

Manche von Euch haben bereits die EOS-Potentialanalyse in Anspruch genommen und bei der gemeinsamen Auswertung einen Geschmack davon bekommen, wie differenziert man heute Selbststeuerungskompetenzen beschreiben kann. In der diesjährigen Psychologie AG wollen wir uns an die dahinter stehende Theorie wagen: Die **PSI-Theorie von Julius Kuhl**. Sie ist die derzeit wohl komplexeste psychologische Theorie der Persönlichkeit. Sie führt menschliches Handeln und Erleben nicht einfach auf ein paar wenige „Typen“ oder Dimensionen zurück, sondern beschreibt Persönlichkeit als ein dynamisches Wechselspiel verschiedener Systeme auf sieben Ebenen. Daraus ergibt sich ein mächtiges Instrument, das Verhalten und Erleben nicht nur beschreiben, sondern auch präzise Erklärungshypothesen, z. T. sogar Handlungsempfehlungen anbieten kann.

Ein Beispiel: Wenn eine Schülerin nicht ausreichend lernt, erklären landläufige Begriffe wie „Faulheit“ oder „mangelnde Motivation“ nichts. Von der PSI-Theorie her lässt sich präzise überprüfen, ob es sich primär um eine Frage von Lerngewohnheiten, von allgemeiner Handlungsenergie, von Affekten, von stressbedingten Umsetzungsproblemen, von emotionaler Stützung vorhandener Leistungsziele, von Zielsetzungs-Fertigkeiten oder auch von allgemeinen Selbststeuerungskompetenzen handelt. Zugegeben: Es braucht eine Weile, bis man sich in die PSI-Theorie hineingearbeitet hat, aber wer dies tut, erhält nicht nur die Essenz von 100 Jahren empirischer Persönlichkeitsforschung, sondern kommt bezüglich des Verstehens und Erklärens menschlichen Verhaltens und Erlebens über laienhafte Typisierungen und Zuschreibungen weit hinaus. In der AG können wir das beispielsweise an schriftlichen Fallbeispielen psychischer Störungen erproben.

Eingeladen zu diesem ambitionierten Unterfangen sind in erster Linie Schülerinnen und Schüler der **Jahrgänge 12 und 13**. Auslandspraktikum und Abiturzeiten werden wir bei der Besprechung von Terminen und Arbeitsformen berücksichtigen.